2. Beilage zu Nr. 222 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonnabend, den 21. September 1895.

Die Repetiruhr.

Erzählung von Paul Blumenreich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Anfangs nur mechanisch den mit zitternder Hand geschriebenen Zeilen folgend, wurde er bald mehr und mehr gefesselt von dem, was er las. Und mit jedem Worte steigerte sich seine Erregung. Das war eine herzbrechende Schilderung namenlosen Elends! Der Onkel, seit Jahr und Tag an der linken Hand gelähmt, also für sein Handwerk fast völlig unbrauchbar geworden; seine Frau vor Kurzem gestorben nach einem Krankenlager, welches die Kräfte der Familie aufgezehren hatte; von den sechs Kindern nur zwei — eine Tochter von achtzehn und ein Sohn von etwas sechzehn Jahren im Stande, schon etwas zu erwerben. „Da ist die Mitte um Hilfe, an einen reichen Bruder gerichtet, keine Schande! Ich habe nur den einen Menschen auf der Welt! Und wenn ich Dir sage, daß es uns an Brod fehlt — wirklich und wahrhaftig an Brod, so wirst Du vielleicht vergessen können, daß ich Dich einmal gekränkt habe."

An Brod fehlte es jenen Armen — sie hungerten! Und der Vater „bedauerte, nicht dienen zu können!" O, wenn es sich für den Augenblick nicht um mehr handelte, da konnte Emil schon helfen. Freilich, auch er besand sich in Nöthen, aber er hungerte doch nicht. Er ging unbemerkt.

Ein Gefühl der Scham überkam ihn, als er in das kümmerliche Stübchen trat. Der Onkel war nicht daheim, er suchte wohl noch irgendwo Geld aufzutreiben. Die älteste Tochter sollte jeden Augenblick kommen — sie war Kindergärtnerin und hatte zwischen zwölf und zwei Uhr frei. Ihr Bruder kam mir Abends nach Hause.

Ein Mädchen von zwölf Jahren war bemüht, drei jüngere Geschwister zu trösten. Man brauchte nur das Kind zu hören, um zu glauben, daß hier der Hunger ein täglicher Gast war.

Schnell entschlossen nahm Emil den Hut; er kämne bald wieder, rief er seiner kleinen Base zu. Mit einigen Düten und Packeten beladen, traf er einige Minuten später vor des Onkels Wohnungsthür mit einem jungen Mädchen zusammen. Auch sie trug, wie er, einige kleinere Packete. Ann zog er höflich den Hut; das war einigermaßen mühsam, da er beide Hände voll hatte. Sie lächelte und sah dabei unbefangen nach seinen Packeten.

„Vetter Emil — nicht wahr? Du hast in unserer Gegend Einkäufe gemacht?"

„Nicht ganz so, liebe Base", versetzte er ein wenig verlegen, „ich glaube — Deine kleine Schwester hat heute Geburtstag . . ."

„Nur heraus mit der Wahrheit", sagte sie erröthend, „Du willst uns beschenken!"

Emil machte eine abwehrende Bewegung; er sah, wie es ihr feucht in die schönen, großen braunen Augen stieg.

„Nicht doch, Marie —" ja, er wußte noch, daß sie Marie hieß.

Sie hatte sich schon wieder gefaßt. „Es ist am Ende Unrecht von mir — die Kleinen werden sich ja furchtbar freuen — bitte, komme herein, Vetter!"

Sie führte ihn hinein.

„Still — ganz still!" rief sie der ihr entgegenjubelnden Kinderschaar zu. „Denkt nur, der Vetter Emil meinte, hier sei Geburtstag." Und mit flinken Händen packte sie aus. Wieder mußte sie lächeln. Was der unpraktische Mensch da zusammengekauft hatte! Der wußte gar nicht mit Geld umzugehen! Drei ordentliche Mahlzeiten für alle die hungrigen Mäuler hätte man für das Geld kaufen können, das die Leckereien kosteten!

„Geh, Mimma", wies sie die Schwester an, „nach Feuer an, damit der Vater eine Suppe findet. Zur Anderen — ihr seid ja nun befriedigt!"

Mimma ging, und die Kleinen antworteten gar nicht, so sehr thaten sie sich gütlich. Und nun sagte Marie sehr ernst und nachdrücklich zu dem Vetter: „Du hast es ja sehr gut gemeint — das Rechte war es doch wohl nicht! Hier bei uns herrscht der Mangel, wie immer, wenn wir ins letzte Drittel des Monats kommen. Ich bekomme mein Gehalt am Ersten: dann bringt auch mein Bruder Max ein paar Mark. Bis dahin geht's freilich immer schwer! Und der arme Vater kann's doch nicht ändern. Mit der Arbeit geht's fast gar nicht mehr — nur noch grobe alte Wanduhren darf er übernehmen. Und wenn er noch so wenig verdiente — nur einen regelmäßigen Zuschuß zu meinem Gehalt und dem Lohn von Max — ach, dann tauschen wir in unserer Armuth nicht leicht mit Jemandem!"

Ein ungläubiges Lächeln huschte über Emils Gesicht. Sie hatte es bemerkt und fuhr jetzt fort: „Das begreift Du nicht, weil wir Dir gar so arm erscheinen. Aber glaube mir: es fehlt uns trotz alledem nicht an Freuden, ja an glücklichen Stunden, die wir einander bereiten. Du solltest nur einmal zu uns kommen an solchen Tage, wo's nicht gerade so schlimm ist wie heute — das sind unsere Festtage! Aber freilich — was erzähle ich Dir da. Du bist reich und glücklich! Du kannst schenken und geben, und wir können Dir nie anders erscheinen, als arm und bedauernswerth!"

Stolz, selbstbewußt stand sie vor ihm; er war ganz überwältigt.

„Du willst meiner spotten, Base," versetzte er, „oder sollteest Du im Ernst glauben, daß man schon glücklich ist, wenn man Geld hat?"

„So allgemein ist das gewiß nicht der Fall. Bei Dir aber — was sollte Dir fehlen?"

„Ihr Blick rühte jetzt prüfend auf seinem melancholischen, ein wenig bleichen Gesicht. Es war, als wollte sie in seiner Seele lesen. Und plötzlich ergriff sie seine Hand und flüsterte, damit es die kleinen Geschwister nicht hörten: „Du bist nicht glücklich, Vetter. Bitte, habe Vertrauen zu mir, sage mir, was Dir fehlt!"

„Etwas, das Du zu besitzen scheinst, Marie!"

„Zufriedenheit?"

„Nicht das allein! Mir fehlt das Herz und das Vertrauen meines Vaters!"

„Ist denn dergleichen möglich?" rief sie ganz erstaunt. „Mein Vater ist mein bester Freund! Ich kenne seine kleinen Fehler; aber ich weiß, daß er jeden Opfers für uns fähig ist!"

Gewiß, das war er, dachte Emil. „Mußte ihm nicht jener Brief an den herzlergizen Bruder ein Opfer sein, schwerer als irgend ein anderes? —"

Die beiden jungen Leute saßen jetzt beieinander wie zwei alte Freunde. Von seinem Munde war das Siegel gelöst. Und sie — sie wußte so gut zuzuhören, sie verstand so leicht die leiseste Andeutung, sie hatte ihm sein Geheimniß entlockt, noch ehe er selbst eine Ahnung davon hatte. Es war so ganz plötzlich gekommen, daß er nun all' seinen Schmerz hervorsprudelte, ihr von seinen kleinen, aber zehrenden Sorgen sprach und schließlich von dem häßlichen, schlimmen Hilfsmittel, zu dem er in seiner Noth gegriffen hatte. Noch vor einer Stunde hätte er es nicht für möglich gehalten, daß er es über die Lippen bringen könnte, und nun — nun hielt jenes Mädchen, das ihm doch fast eine Fremde war, den Beweis seiner Schuld in Händen.

„Willst Du volles Vertrauen zu mir haben?" hatte sie mit einem wundervollen Aufleuchten in den schönen Augen gefragt' — „willst Du?" Und er hatte schweigend das unselige Zettelchen in ihre Hand gelegt.

Froh und leichten Herzens war er dann von ihr gegangen — er wußte selbst nicht, warum.

* * *

Der alte Franke pflegte sich unmittelbar nach Schluß der Börse in sein Privatkabinet zu begeben. Er speiste erst, wenn Emil vom Mittagessen zurückkehrte; in einem so großen Geschäft war es unerläßlich, daß immer Jemand da wäre.

Heute ist der reiche Fabrikant ein wenig nachdenklich an seinem Pulte. Blitzschnell hatte sich die Gedankenfolge in ihm entwickelt: Emil ist unruhig — er braucht nothwendig Geld — er hat eine der beiden Kassen, die ihm anvertraut sind, angegriffen!

Aber ein Mann wie Franke konnte niemals von den Ereignissen überrumpelt werden. Zu dem kleinen feuerfesten Geldschrank, in welchem beide Kassen aufbewahrt wurden, besaß der Vater einen Doppelschlüssel. Gleich würde er wissen, woran er war.

Er öffnete den Schrank und prüfte mit scharfem, geübtem Blick die Bücher und sorgsam geführten Konten. Und ebenso schnell zählte er die Bestände durch.

Sein Gesicht hellte sich zusehends auf: es stimmte Alles auf den Pfennig. Nur, der er war, auch nur zu glauben, daß sein Sohn, Martin Franke's Sohn, sich einer Unredlichkeit schuldig machen könnte!

Er hatte, um Alles übersehen zu können, auch den alten Schmuckkasten herausgehoben. Eben wollte er, durchaus befriedigt, denselben wieder wegschließen, als die Glasthür, die zur Einfahrt führte, aufging, und eine junge Dame eintrat. Ein wenig unwirsch fuhr er sie an: „Der Eingang zum Komptoir ist vorne, Fräulein!"

„Muß ich denn durch das Komptoir, um zu Dir zu gelangen, Onkel?"

Franke horchte auf. Und nun erst blickte er genauer hin. War das die Möglichkeit? So groß und hübsch war seines Bruders Aelteste geworden! Wie doch die Zeit verging!

Doch maß er das junge Mädchen mit einem fast feindseligen Blick und sagte: „Ich bin allerdings erstaunt . . ."

„Sei ganz ruhig, Onkel", rief sie ihm unbefangen zu, „ich will nichts von Dir haben und der Vater weiß nichts von meinem Besuch bei Dir. Er hätte es wohl auch nicht erlaubt." Sie achtete nicht auf seine heftige Bewegung; sie fuhr ruhig fort: „Er hat wohl Recht, gereizt zu sein! Nicht, weil Du ein reicher Mann bist, und er in Armuth untergeht — nicht deshalb, denn vielleicht ist er nicht mehr an seiner Armuth schuld, wie Du an Deinem Reichthum. Aber es thut ihm weh, daß Du ihm noch immer grollst, noch so lange Zeit noch, da Dich der Schaden doch gewiß nicht mehr drückt."

„Ich sehe, Du weißt von der widerwärtigen Geschichte", warf er ein.

„Ich weiß von Allem, was meinen guten Vater bedrückt, wie auch er nicht Ruhe fände, wenn ich ihm nicht ganz vertraute!"

Wieder horchte Herr Franke auf. Die Kleine gab ihm Lehren! Aber sie that es wohl nur unbewußt.

„Nun also", hob er an, „da Du davon weißt, darf ich mit Dir darüber sprechen — ich hätt's sonst nicht gethan!"

Und nun brach alle seine Entrüstung aus. Wenn man zu ihm gekommen wäre — zu ihm, der ja kein Bösewicht sei und kein hartherziger Gläubiger — und hätte ihm gesagt: „Schaut, Bruder, ich bin in Noth!" — er hätte, wenn auch nicht eben willig, nicht mit vollen Händen, aber er hätte geholfen. Das dürfte er heute sagen, denn er hatte auch schon für Fremde Mittleid bethätigt. Aber was ihm sein Bruder angethan, das dürfte man gerade ihm nicht anthun.

„Es ist wahr: als ich anfing und selbst noch kämpfte, da hat Dein Vater einmal sehr hübsch an mir gehandelt. Ich hatte eine Zahlung zu machen und mir fehlte ein Theil an dem Gelde. Da hat er, ich weiß heute noch nicht wie, Rath geschafft. Natürlich hab' ich's ihm bei Heller und Pfennig zurückgegeben — mit Zinsen. Und ich wäre auch weiterhin für ihn zu Hause gewesen, wenn er mir das Eine nicht angethan hätte. Ach, ich glaube, Du kannst mir gerade das nicht nachfühlen. Aber es war das Schlimmste, was mich treffen konnte: mein eigener Bruder, mein Fleisch und Blut, trug mein Eigenthum zum Pfandleihen, beging eine Unterschlagung an mir — das war zu viel!"

Marie war aufgestanden. Ihr feuerdliches, liebes Gesicht glühte jetzt in hellem Zorn. Aber sie hielt an sich.

„Genug, Onkel! Ja, der Vater hatte, um seine eigene Noth zu stillen, das gethan, was ihm einst nicht zu schwer erschien, um es für Deine Noth zu thun. Er hat Dein Eigenthum für sich versetzt, so wie er vorher das seinige für Dich ins Leihhaus trug. Aber eine Unterschlagung darfst Du das nicht heißen, Onkel, Du nicht — und am wenigsten vor mir!"

„Die Wahrheit darf man immer sagen!"

„Es ist nicht die Wahrheit. Nur Lieblosigkeit und Hartherzigkeit kann so sprechen. Aber abgesehen davon — man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man in einem blasphame sitzt!"

„Wie?" fuhr er zornig von seinem Sessel auf, „ich in einem Glashause? Was soll das heißen?"

„Diesen Pfandschein hat mir vor einer Stunde Dein Sohn Emil gegeben", sagte sie ruhig und fest, indem sie einen kleinen Zettel vor dem Onkel niederlegte.

Sein Blick fuhr darüber hin. „Mein Sohn?" Und jetzt las er: „Eine goldene Damen-Repetiruhr — 60 Mark."

Wie von einem Schlage getroffen, taumelte Herr Franke zurück. Seine erste Regung war ein Griff nach dem Schatullenschlüssel — er wollte das Mädchen Lügen strafen.

„Laß sein, Onkel — es ist dieselbe Uhr — die Uhr der guten Tante! Und Emil hat sich Geld darauf geliehen, um seine Kassen zu ergänzen."

Was die Stimme des Gerichtes drang es auf den ehrenfesten Kaufmann ein. Immer dichter, immer schwerer lasteten die Schläge auf ihm nieder. Sein Sohn! Sein einziger Sohn! Ein Betrüger — ein Dieb! . . .

Er brach in seinem Sessel zusammen.

„Sei ruhig, Onkel!" begann Marie nach einer Pause, „Dein Sohn hat keine Unterschlagung begangen, genau so wenig, wie mein Vater! Es ist nur so natürlich zugegangen. Du hast nur das Geschäft im Sinne, denkst nur an die Arbeit! Er aber, er ist jung — er liebt allein, liebt Dir fast fremd gegenüber, ohne Vertrauen! Und so kam's dann leicht geschehen. Gute Freunde, junge Leute seines Standes, vielleicht nicht einmal so reiche Leute sind, wie er, mit denen er verkehrt, haben vor einiger Zeit ein kleines Waldfest arrangirt; da konnte er sich nicht ausschließen, wollte er nicht stets der Zurückgesetzte, Mißachtete sein. Die Sache war kostspieliger, als er geglaubt, und Du hältst ihn knapp. Dir sagen durfte er auch nichts, weil Du gar so ernst und feierlich mit ihm verkehrst, wie mit einem Fremden, und seine Ansprüche an das Leben nicht gelten läßest. So trat er sich verleiten! Und um es gut zu machen, griff er zu der Uhr der verstorbenen Mutter. Das ist all' sein Verbrechen. Und nun trage Dich. Onkel, wie viel Schuld ihn, wie viel Dich trifft."

Franke war tief erschüttert. Er schnappte nach Luft.

Plötzlich griff er nach seinem Hut, sahr sich mit der Hand über die nassen Augen und sagte nun: „Komm, Marie, komm mit mir!"

Sie folgte still.

Die Kommis sahen von Fenster aus mit Erstaunen, wie Herr Franke mit einer jungen Dame eine Droschke bestieg.

Vor dem Leihhause ließ der Onkel halten. Und er, er selber ging, die Repetiruhr einzulösen.

„Hier, Kleine", sagte er, als er heimtückam, „nimm sie, sie soll fortan Dein sein! — Das hier für Deinen Vater!" Er streckte ihr eine größere Banknote in die Hand. „Und in Zukunft laßt Euch doch bei mir sehen! Ich meine fast, der Emil langweilt sich! Und Du wärest ja grad' im rechten Alter."

Er ließ sie stehen und eilte in sein Komptoir zurück.

Marie drückte auf die Feder der Uhr; das kleine Werkchen klingelte Dreiviertel zwei Uhr. „Nun ist es gerade Zeit!" sagte Marie lächelnd, „meine Kleinen warten!"

Sommerfahrplan.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Magdeburg: 12⁰⁰ U. (b. Köthen), 5¹² U., 7¹⁷ U. 1—3, 10⁵ U., 1.⁰⁰ U. (b. Cöthen), *11¹⁸ U., 1²² N. 1—3, *10⁴⁴ N.	**Magdeburg:** 2⁴⁴ U., 6²² U. (von Köthen), *7³⁶ U., 9³ U. (b. Cöthen) 10⁵ U., *10⁵⁰ U., 12⁹ N. 1—3, 3³⁹ N., *5¹⁸ N., 6⁵⁵ N., 9¹² U. 1—3 *10⁰⁰ N.
Leipzig: 2⁵⁷ U., 4³³ U., 5⁴⁰ U., 6⁴⁹ U., *7⁰⁰ U., 7⁴⁶ U., 9¹⁸ U., 10²² U., *10⁴⁴ U., 11⁵² U., 1⁴⁵ N. 1—3, 3⁵² N., *5¹⁷ N., *5⁵⁵ N., 6⁵⁰ N., 7¹³ N., 8⁴² N., 9¹⁰ N. 1—3, *11⁵ N., 11⁵⁸ N.	**Leipzig:** 12¹⁰ U., 5⁵⁸ U., 8⁴⁰ U. 6²⁸ U., 7¹¹ U. 1—3, 7⁴⁰ U., 9⁴⁹ U., 10⁵⁶ U., *11⁵ N., 11⁵² N., 1⁷ N. 1—3, *1²⁷ N., 3⁵⁰ N., 4²⁸ N., 5⁴⁹ N., *7⁰⁰ N., 7³³ N., 8⁵⁵ N. 1—3, 9³¹ N., 10²⁰ N., *10⁴⁰ N.
Aschersleben-Halberstadt: 5⁴⁸ U., 7⁵⁷ U., 11⁴² N., *1⁸⁰ N., 3¹⁷ N., 6²⁵ N., 10²³ N. (bis Halberstadt.)	**Aschersleben-Halberstadt:** 5⁴⁸ U. (v. Cönnern, nur Werktags.) 7³⁵ U., 10¹⁴ U., 12⁵⁸ U., 5⁷ N., *5⁸² N., 9¹⁰ N., 11⁵¹ N.
Nordhausen-Kassel: 5⁴⁰ U., 6⁵⁸ U. (b. Sangerhausen), 9¹⁴ U., *11⁰⁰ U., 1⁴⁰ U. (bis Eisleben und Querfurt), 2²⁰ U., 6² N., 9⁴² N. (b. Nordhausen), *10⁵⁸ U., 11⁵⁰ U. (bis Eisleben).	**Nordhausen-Kassel:** 6⁴⁰ U. (von Eisleben), 7 U. (v. Nordhausen), *7²⁰ U., 9⁵⁸ U., 12⁸² U. (v. Sangerhausen), 1²² U., 5⁴⁰ U., 7⁵⁵ U. (v. Eisleben), *8¹⁰ N., 10⁴⁹ N.
Berlin-Anhalt: 12²⁸ U., *8⁵⁸ U. D 4²⁰ U., 7¹⁴ U., *9¹² U., 11¹² U., 1⁵² U., *5⁵¹ U., 5⁴⁶ N., *8²³ U., 8⁴⁷ N. (b. Witterfeld), D 9¹⁷ N.	**Berlin-Anhalt:** 2⁵⁹ U., 5⁴ U., 7³⁸ U. (von Witterfeld), D 9⁵¹ U., 10¹⁶ U., *10⁴⁴ U., *11²³ U., 2⁷ N., 5²⁴ U., *7³⁷ N., 9⁴ N., 11⁸ N. D 11⁵³ N.
Soran-Guben: 7⁵² U., 11³⁴ U., *2¹⁸ N., 6²³ N., 11¹⁰ N. (bis Torgau.)	**Soran-Guben:** 6³⁶ U. (v. Torgau) 10³⁹ U., *1² N., 3⁴⁰ N., 7²¹ N. 10¹⁰ N.
Thüringen: 3⁴ U., 5⁴⁵ U., 7³⁰ U. 2—3 (nur Sonn- und Festtags), *7⁵⁵ U., D 9³² U., *10⁴⁸ U. (nach Stuttgart und München), 10⁵⁵ U., *11²³ U., 1¹⁰ U., 2²² U., 5³⁰ U., *7⁴¹ U. (nach Eisenach und München) 7²⁰ N. (nur Werktags und nur bis Merseburg) 3—4, 11⁷ N. (bis Erfurt), D 11⁵⁷ N.	**Thüringen:** *3⁵⁴ U. (v. München), D 4²² U., 5⁵⁸ U. (nur Werktags und nur von Merseburg) 3—4, 6⁴⁸ U. (von Erfurt), *9⁰ U., 10⁴⁷ U., 1¹⁶ N., 2¹¹ N., 5¹¹ N., *5³⁶ U., *8¹⁹ N. (von Stuttgart und Münch.), 8⁸⁶ U., D 9⁴³ N., 10⁴⁰ N. (nur Sonntags und Festtags. 2—3, 12¹⁶ N.

* bedeutet Schnellzug 1—3 Kl., D Schnellzug 1—2 Kl. mit Platzgebühr; wo nichts angegeben, Personenzug mit 1. bezw. 2—4. Kl.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 21. September 1895.

Bei nördlichem Winde meist heiteres, am Tage warmes und vorwiegend trockenes Wetter.

4. Ziehung der 3. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

19. September 1895 vormittags.

14 86 193 214 77 80 396 426 77 566 607 902 73 1022 115 26 [200] 28 80 217 24 275 380 850 61 2015 126 358 93 427 57 628 716 805 19 69 3013 16 30 205 47 663 883 4309 [200] 559 633 69 707 91 866 953 5003 106 49 96 609 670 78 732 57 70 980 6015 260 323 60 595 95 634 93 738 830 94 995 7252 67 374 437 636 64 885 8023 96 131 397 467 589 666 930 61 83 9017 101 78 92 335 45 59 93 493 95 648

10004 [200] 5 95 107 89 217 64 317 428 38 58 633 814 57 87 97 [300] 11014 358 413 689 979 12264 399 529 68 618 732 908 13466 120 81 201 87 86 477 576 691 906 [300] 27 [200] 57 14006 35 148 67 91 550 610 [500] 80 818 79 15261 389 95 477 597 643 770 919 16238 365 419 54 714 900 57 91 96 17496 335 [500] 531 85 771 920 94 18673 220 92 [200] 310 65 [200] 416 86 88 523 [300] 36 70 704 [200] 57 19020 114 28 205 308 17 67 414 44 516 657 738 88 902

20216 315 417 657 79 792 842 70 902 21014 157 328 483 97 696 709 37 864 93 [200] 22728 438 644 740 75 815 40 92 940 23114 291 301 12 [500] 40 547 625 78 [300] 985 24004 67 108 277 84 372 768 25197 361 435 43 754 826 26185 330 34 509 692 834 914 72 27032 216 315 37 506 619 28 747 51 95 858 28307 441 576 804 59 875 76 29045 50 113 17 65 770 [200] 334 470 583 817 19 26

30179 81 219 [200] 28 547 626 743 68 87 800 31061 271 343 [300] 82 497 539 604 16 726 83 32334 42 418 550 817 93 33014 21 47 71 196 259 330 431 48 689 618 712 843 947 34005 54 127 86 369 499 517 26 653 782 923 48 84 35575 92 237 84 329 497 636 69 746 36034 49 52 62 113 [300] 467 539 95 645 748 37212 336 87 573 620 22 58 718 68 80 38013 297 [200] 329 466 597 859 957 60 89 39090 133 226 314 42 448 546 818 931

40116 44 [200] 47 379 414 49 151 64 78 827 41429 95 799 854 42022 [200] 247 79 423 45 612 778 98 840 905 [1500] 43080 266 80 83 342 438 555 695 894 923 44080 191 385 402 18 [200] 69 547 664 80 721 56 81 83 807 31 74 45367 96 186 248 56 409 695 858 944 46104 349 638 737 50 890 949 47165 243 332 71 611 73 659 720 979 48111 210 50 312 28 422 538 39 623 763 880 49026 76 510 686 [300]

50118 269 352 84 540 624 35 50 790 51091 140 92 267 74 77 300 11 53 84 833 789 [200] 52664 98 186 383 490 647 65 729 39 823 63 53291 333 422 585 694 784 857 54178 425 93 523 75 675 86 90 740 853 [200] 81 55168 74 262 315 739 49 75 88 678 99 55124 269 357 587 95 656 70 87 818 47 87 989 92 56777 126 630 949 75 58053 155 63 257 305 442 807 59063 205 13 41 355 69 400 49 563 96 875 964

60004 65 101 56 391 464 581 616 55 813 51 72 943 80 61027 122 209 87 403 73 75 90 167 [300] 83 87 47 905 62014 57 122 394 443 731 74 960 63415 750 914 [200] 54 64024 63 233 363 441 54 599 642 754 75 65285 320 491 642 [300] 803 19 941 66086 120 215 65 90 335 591 723 47 925 46 75 67417 567 16 63 665 [300] 725 48 830 71 68170 232 97 459 696 700 91 863 69266 733 816 77

70014 31 46 51 216 68 484 519 620 735 801 70 920 71080 101 42 206 353 72 657 772 72215 324 62 845 507 77 704 17 40 55 75 848 970 73045 149 430 7 9 54 76 92 833 37 5 60 914 74331 45 86 413 524 41 643 72 83 71 85 910 75045 [300] 50 193 250 [200] 411 83 623 818 [200] 90 983 76051 113 251 457 762 831 67 84 167 [200] 87 [300] 88 91 217 43 429 622 776 87 [300] 96 77056 63 694 811 43 921 32 77080 162 239 87 341 79 99 406 11 84 [45000] 582 607 953 85

80039 133 395 524 66 752 86 813 34 46 81177 209 47 60 90 387 405 21 76 868 94 902 5 82211 323 537 [300] 32 52 65 77 636 45 959 83058 82 195 455 644 64 77 717 [200] 80 88 890 98 84238 300 65 463 537 780 91 908 85046 206 358 417 56 65 609 55 91 947 86369 314 86 476 95 720 862 65 [200] 93 87119 95 214 76 435 41 88 512 83 728 70 976 88903 [200] 100 361 76 501 76 601 13 768 954 [200] 83 767 99 913 23 89015 95 155 322 402 22 61 999

90182 86 446 591 648 50 56 797 977 91218 [200] 59 372 88 448 90 358 555 954 92081 209 353 81 427 516 676 908 77 93023 42 97 114 281 498 681 763 82 86 81 962 [1500] 65 94134 352 89 415 [1500] 775 863 906 18 95051 67 116 280 [300] 87 543 63 773 876 901 96100 210 46 449 681 673 [3000] 81 741 816 905 97300 40 186 378 440 [500] 77 545 613 710 858 70 89 999 38 98336 60 197 208 407 533 611 782 844 63 77 89 99156 347 500 670 93 723 93 810 45 950 73

100285 548 756 71 [200] 94 950 101093 192 225 57 329 57 428 58 524 59 680 899 912 62 78 102374 686 946 75 103002 8 [200] 77 [200] 194 469 556 90 674 710 18 59 951 85 104057 85 117 200 389 436 40 511 16 68 704 44 814 80 93 105474 242 577 641 106157 69 [200] 222 512 625 [200] 790 822 107722 98 348 56 62 417 963 108084 190 274 398 13 400 37 56 530 650 72 89 734 76 109264 76 413 777 97 848 933 71

110037 47 117 212 90 461 735 830 111027 81 97 160 70 241 588 621 808 [300] 59 60 952 112121 27 312 318 25 88 552 84 [500] 618 53 86 113191 375 81 441 96 556 644 73 89 48 854 114203 351 80 460 115065 93 196 239 354 636 877 943 116026 64 133 216 42 429 44 751 892 98 117107 95 98 213 72 509 17 60 622 50 66 702 118014 314 41 48 462 544 618 47 708 893 910 119118 395 547 679 912 32 [200] 52

120138 288 [200] 338 76 426 44 511 629 856 942 121006 64 221 478 553 122099 294 345 58 423 580 666 774 815 55 77 88 [300] 907 70 [200] 123080 95 152 286 801 47 43 974 124230 60 323 440 576 704 854 939 70 125055 67 139 49 65 205 513 26 88 641 869 90 126001 40 161 289 306 13 15 443 681 699 94 [200] 844 900 19 127020 465 555 57 664 67 802 45 997 128243 93 382 575 772 857 [200] 930 98 129305 53 463 628 703 882 906 67

130029 75 76 211 57 74 429 86 525 52 62 63 603 29 99 811 88 965 87 131043 163 333 41 459 69 811 75 88 132117 51 65 223 [200] 84 419 91 520 91 [3000] 634 54 133186 202 88 356 473 614 707 82 834 904 [1500] 134023 33 37 96 332 71 705 824 990 135048 419 534 814 45 80 136082 375 513 17 693 137195 247 92 306 11 42 72 74 441 543 723 88 823 928 67 138099 429 536 718 93 139267 357 442 709 831 89 971

140337 15 40 78 [200] 357 469 528 57 687 755 95 818 141011 16 100 50 57 61 366 84 458 [200] 95 924 142073 311 497 680 795 143239 575 698 954 144095 80 94 219 358 400 14 16 607 29 760 923 145089 114 16 210 83 390 454 97 532 70 631 52 758 [200] 900 146109 82 307 437 506 604 773 98 856 89 921 41 62 71 147071 173 85 214 47 300 45 [200] 529 701 45 894 5 59 936 148021 48 60 164 369 84 493 827 49 948 70 149086 201 13 30 31 344 [500] 545 823 909 68

150004 287 318 616 705 41 823 36 44 151104 10 244 45 494 543 684 93 785 928 152012 200 13 435 946 153023 76 212 70 321 701 859 154068 215 63 495 547 621 717 870 155487 532 45 729 812 941 156347 605 17 88 801 945 157049 153 524 681 95 78 158046 206 806 30 74 901 95 159028 177 97 315 456 576 99 613 43 46 66 788 853 85 979

160032 129 39 [200] 44 70 795 905 51 161028 121 81 [200] 244 423 591 882 162199 269 461 90 539 57 796 24 42 58 818 163140 293 615 27 726 79 896 927 164088 157 70 89 479 588 811 84 940 165091 142 205 49 337 810 77 901 44 166210 404 13 71 551 64 734 816 938 52 [300] 80 89 167142 350 410 50 62 665 22 626 856 98 [300] 168045 118 36 404 62 796 917 169099 187 302 73 419 606 21 981

170018 182 338 434 80 84 547 87 735 932 51 72 82 171024 188 208 95 304 [200] 73 405 91 576 610 36 781 838 51 962 88 172090 195 246 55 337 [200] 408 521 39 601 916 92 173014 265 52 62 63 518 90 92 792 174090 101 259 67 369 580 92 64 682 175050 232 40 92 536 638 [500] 86 788 843 75 960 176101 72 79 72 285 [200] 321 479 644 861 84 177117 83 245 63 603 48 793 927 178842 285 401 38 721 802 973 179100 66 94 419 539 664 753 849 906

180053 96 147 285 93 363 419 77 527 83 87 799 948 91 181036 122 211 70 370 498 557 621 69 872 182137 69 363 680 828 34 47 [200] 94 989 183310 68 310 25 434 626 40 815 81 82 [200] 184046 309 24 474 857 783 87 185105 250 335 452 79 552 632 754 872 186022 378 485 88 616 773 85 187035 69 107 219 60 407 554 630 36 37 47 73 742 844 999 188313 626 96 701 31 59 995 189007 52 106 7 11 21 47 384 410 82 760 81 851 963

190052 78 204 144 630 78 717 54 95 868 951 97 191043 123 221 59 404 72 557 644 55 84 729 918 35 192068 127 72 208 373 74 473 698 730 47 810 77 907 8 193043 371 408 25 576 748 893 95 924 38 54 80 194454 563 639 83 84 86 752 55 83 92 82 [200] 82 195016 37 86 171 79 213 46 517 [200] 722 [200] 843 66 933 196001 7 441 62 518 26 605 46 97 99 811 17 985 95 197058 217 42 79 442 839 911 198064 84 153 502 28 [200] 77 726 835 67 82 83 84 907 32 199034 319 430 34 45 574 600 81 717 18 52 993

200088 141 305 417 516 757 926 95 201021 124 201 56 408 50 666 798 856 921 58 202401 [200] 525 29 74 98 784 64 839 945 203247 84 80 477 574 204300 98 98 368 491 518 88 605 92 910 205008 15 86 238 [200] 412 [200] 533 45 82 606 742 843 918 206033 43 308 11 40 635 99 716 70 923 207005 8 185 95 214 76 435 41 88 512 83 728 70 976 208003 [200] 100 361 76 501 76 601 13 768 954 [200] 83 767 99 913 23 209015 95 155 322 402 22 61 999

210184 96 233 43 312 22 462 585 787 844 86 982 211249 379 427 56 77 577 [300] 664 69 777 891 94 212200 70 97 124 238 86 92 334 45 97 557 764 882 970 213011 49 306 14 491 626 75 98 725 31 839 90 923 23 56 214033 104 16 95 416 [200] 23 515 26 714 41 857 215099 60 219 403 15 75 679 702 875 966 216065 235 54 315 407 11 14 921 [300] 642 747 70 88 99 934 217055 532 8.5 986 [100] 98 [200] 68 70 135 304 499 530 37 45 84 726 817 219054 63 71 95 108 31 260 368 73 427 648 812 48 95

220290 349 497 569 47 75 126 82 741 923 79 90 221054 95 166 296 695 704 28 52 92 818 [500] 25 67 853 64 72 222557 70 910 223190 137 276 69 97 338 454 600 716 224046 324 96 628 [15000] 83 747 89 813 62 225568 346 491 92 503

Die Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 18. Oktober 1895.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950921031/fragment/page=0001

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

K Halle, 19. September.

* **Körperverletzung.** Bei einem am 30. Mai auf dem Felde bei der Arbeit entstandenen Streit zwischen dem Arbeiter Karl Zeising und dem Arbeiter Friedrich Haller in Belleben ergriff ersterer seinen Pflugreitel und versetzte diesem damit einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß der Getroffene sogleich niederstürzte. H. wurde nach der Halleschen Klinik geschafft und bei genauer Untersuchung ein Schädelbruch festgestellt, welcher eine Trepanation nothwendig machte. Die Wunde heilte, aber es mußte noch eine Operation vorgenommen werden, um die Oeffnung zu schließen. Auch die Heilung dieser nahm einen günstigen Verlauf, sodaß H. als geheilt entlassen werden konnte. Ob sich noch später Krankheiten entwickeln werden, ist noch nicht abzusehen, aber möglich. Zeising wurde der vorsätzlichen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges angeklagt und heute zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei Abmessung der Strafe kam in Betracht, daß der Angeklagte die außerordentliche Schwere der Verletzung nicht gewollt hatte und der Verletzte eine so abnorm dünne Schädeldecke besitzt, daß der Hieb auch ohne besondere Wucht die schwere Wunde verursacht haben kann.

* **Ein alter Sünder.** Aus der Untersuchungshaft wurde der am 1. Mai 1839 in Bojen geborene, unendlich oft vorbestrafte Handarbeiter Karl Friedrich Rudloff vorgeführt, beschuldigt des Vergehens aus § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und mit einem Jahr Gefängniß bestraft.

* **Unverbesserlich.** Außer mehreren anderen Strafen hat der Arbeiter Friedrich Mittelsdorf aus Radewell auch zusammen sieben Jahre Zuchthaus verbüßt wegen Vergehen gegen das Eigenthum. Entlassen war er zuletzt am 2. August 1893. Am 13. Mai d. J. stahl er schon wieder bei Ammendorf am Ufer der Elster ein dem Fischer Krause gehöriges Jacket mit Inhalt. Trotz der Beschlagnahme des gestohlenen Objektes in seiner Wohnung leugnete M. den Diebstahl, sondern will das Jacket von dem großen Unbekannten für 1 Mk. 40 Pfg. gekauft haben. Dieses Manöver mit den bekannten großen Unbekannten ist aber schon zu abgeschmackt, als daß ein Gerichtshof demselben irgend welchen Glauben beimessen könnte. Ueberdies war M. auch am Thatorte verhaftet gesehen worden, und seine Vorstrafen ließen ihn als Thäter verdächtig erscheinen. Das Urtheil lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht.

* **Ein Betrüger.** Der am 4. December 1862 hierselbst geborene Comptoirist Louis Oskar Putzer, wegen Unterschlagung und Diebstahls vorbestraft, auch aus dem Militärstande ausgestoßen, war von dem Kaufmann Sch. auf sein Bitten als Provisionsreisender angenommen worden, da er recht rührend seine Noth zu schildern wußte. Der neue Reisende zeigte sich auch recht eifrig, denn er überbrachte in vier Tagen, 23., 28., 30. und 31. Juli, Aufträge auf Cigarren in Höhe von gegen 300 Mk., erhielt die Waaren auf seinen Wunsch zur Beförderung an die gewonnenen gutredditirten Kunden, ein Gutsbesitzer, Postsekretär und zwei Gastwirthe, und überbrachte von diesen die acceptirten Wechsel. Dann aber ließ sich P. nicht mehr sehen, ein Unstand, welcher dem Fabrikanten auffiel. Er forschte nach und mußte die unliebsame Entdeckung machen, daß die Aufträge fingirt und die Acceptvermerke auf den Wechseln gefälscht waren. Der Geschädigte erstattete Anzeige und P. wurde festgenommen. Er war sofort in vollem Umfange geständig und will die ihm anvertrauten Cigarren in Leipzig verhaufirt und von deren Erlös Schulden bezahlt haben. Diese Angaben machte er auch heute. Es lagen im Ganzen vier vollendete Betrugsfälle in begrifflichem Zusammentreffen mit zwei Fällen der vollendeten und einem Falle der versuchten Urkundenfälschung vor. P. wurde dafür zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Die Kupferdiebstähle** bei der Mansfelder Gewerkschaft haben schon oft die Gerichte beschäftigt. Nachdem bereits einige Fälle durch Verurtheilung der Diebe erledigt worden sind, kam heute der in der Nacht vom 14. zum 15. Mai bei der Gewerkschaft zu Rothenburg verübte Diebstahl zur Verhandlung. Gelegentlich eines auf der Saigerhütte ausgeführten Kupferdiebstahls wurde bei dem Rohproduktenhändler Rittmeyer in Cönnern eine Haussuchung vorgenommen, da R. schon lange im Verdacht stand, das gestohlene Kupfer anzukaufen. Nachdem er überhaupt verneint hatte, Kupfersticke zu besitzen, fand der Gensdarm auf einem im Hofe stehenden, mit zu Ballen gepackten Lumpen beladenen Wagen, in Säcke eingewickelt drei große Kupferplatten à 100 Kilo schwer, die beschlagnahmt wurden. Da auf der Saigerhütte nur etwas mehr als ein Centner gestohlen war, muthmaßte der Beamte gleich einen anderen Diebstahl. Er erfuhr auch, daß seit dem Saigerhütten-Diebstahl schon wieder einer in Rothenburg ausgeführt sei. Die angestellten Untersuchungen wiesen auf eine ganze Gesellschaft von Dieben hin, von denen heute aus der Untersuchungshaft als Angeklagte vorgeführt wurden: der Arbeiter August Wiese 1865 in Rothenburg geboren, der Bergmann Wilhelm Schmidt aus Hettstedt, am 11. Mai 1861 in Mansfelde geboren, der Steinschläger Wilhelm Fellenberg aus Burgörner-Neudorf und der Rohproduktenhändler und Landwirth Franz Rittmeyer aus Cönnern, die drei Erstgenannten des schweren Diebstahls, Wiese noch in strafschärfendem Rückfalle, da er bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, der Letztgenannte der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei angeklagt. Gständigermaßen hatten Schmidt und Fellenberg in Gemeinschaft mit den flüchtig gewordenen beiden Gebrüdern Bellin die drei Kupferplatten von dem Hofe der Gewerkschaft in Rothenburg in der Weise gestohlen, daß die beiden Bellins durch den 15 bis 20 Meter breiten, ca. 1 Meter tiefen Mühlgraben wateten, in den Hof stiegen, die Platten den ihnen entgegenkommenden Schmidt und Fellenberg zureichten, während Wiese Wache hielt. Dieser holte auch sofort den vorher in Kenntniß gesetzten Rittmeyer, der mit seinem Wagen auf dem Hofewinkel die Platten abholte. Ursprünglich sollte R. am Thatorte sein, aber zufälliger Weise traf er unterwegs mit zwei anderen Leuten zusammen, von denen er sechs Centner Hofer für 34 Mark 50 Pfg. kaufte, die beim Gutsbesitzer Hoffmann in Zickeritz gestohlen waren. Für das Kupfer bezahlte er 30 Mark à Centner, zusammen 180 Mark, der reelle Werth betrug 250 Mark. Aus dem Zusammentreffen all dieser Umstände, sowie aus der beim Hafenkauf gemachten Bemerkung des Rittmeyer „den einen Spitzbuben trifft man, den anderen nicht", ferner aus der Begichtigung des Angeklagten Wiese, er habe schon 1893 an R. Kupfer verkauft, wurde auf die Gewerbs- und Gewohnheitsmäßigkeit der Hehlerei geschlossen. Schmidt und Fellenberg räumten den Diebstahl auch heute ein, ebenso Rittmeyer den Ankauf der Kupferplatten und des Hafers, welche Sachen er als gestohlen hielt. Wiese bestritt irgend welche Theilnahme, dennoch mußte er zugeben, den gleichen Antheil wie die anderen, nämlich 30 Mark, erhalten zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte Wiese wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Schmidt und Fellenberg zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 3 Monate als verbüßt abgerechnet wurden, Rittmeyer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Schmidt und Fellenberg wurden aus der Haft entlassen.

Tageskalender.

Residenz, Domgasse 5/6.

Universität, Schulberg 11 (an der Promenade).

Moritzburg, am Paradeplatz.

Rother Thurm, am Markt.

Provinzial-Museum, Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstags und Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags von 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

Archäologisches Museum, alte Promenade. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich.

Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aschamt, Sonn- und Feiertags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pfg.

Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — Denkmal August Hermann Francke, Franckesche Stiftungen. — Fichiger-Denkmal, kleine Wiese. — Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger, alte Promenade. — Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser, Markt.

Kupferstichkabinet, Domgasse im alten Oberbergamtsgebäude Donnerstag 11—1 Uhr.

Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 50. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8—1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.

Landwirthschaftliches Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.

Land- und Amtsgericht, Poststraße 20, bezw. kl. Steinstraße 7/8 Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Uhr Nachm.

Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstraße 6, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 37.

Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr.

Amateur-Photographen-Verein jeden Mittwoch Abends 8 Uhr Sitzung in Freyberg's Garten.

Allgemeiner Hallescher Turnverein. Turnen: a) für Jugendturner Montag und Donnerstag 8—10 Uhr Abends in der Turnhalle am Rathplatz; b) für Mitglieder Dienstag und Freitag 8—10 Uhr Abends daselbst; c) der Vorturnerschaft Sonnabend 8—9 Uhr Abends daselbst; d) der Sonderriege Dienstag und Freitag Abends 6½—7½ Uhr in der Turnhalle an der Ulrichstraße. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen, für die Sonderriege auch bei Herrn Privatdocent Dr. Ufe, Robert-Franzstraße 14.

Kunstgewerbe-Verein. Sammlung Poststraße 12, II, geöffnet Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr unentgeltlich. — Bibliothek des Kunstgewerbe-Vereins Poststraße 12, II, geöffnet Sonntags und Mittwochs, Vormittags 11—1 Uhr, Mittwochs und Freitags, Abend 8½—10 Uhr.

Patentschriften-Lesezimmer, im Bureau des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins, Magdeburgerstraße 50 I. an den Wochentagen Vormittags 8—12, Nachmittags — mit Ausnahme Sonnabends — von 2—6, Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr für Jedermann unentgeltlich geöffnet.

☞ **Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger"** bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der Zinksgartenstraße 13, anzeigen zu wollen.

Bekanntmachung.

I. Im hiesigen Orte bestehen folgende **amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:**

1. Alte Promenade 23 bei Herrn Herm. Jahn.
2. Beesenerstraße 8 „ „ R. Stellfeld.
3. Bernburgerstraße 14 „ „ J. R. Strässner.
4. Bismarckstraße 27 „ „ Otto Selle.
5. Delauerstraße 9 „ „ Gastwirth A. Balzer.
6. Domplatz 10 „ „ B. Borgis.
7. Friesenstraße 12. „ „ Chr. Jung.
8. Friesenstraße 16 „ „ W. Rössler.
9. Glaucharerstraße 78 „ „ R. Georgii.
10. Gr. Brauhausstraße 19 „ „ Heinr. Bohne.
11. Gr. Klausstraße 17 „ „ Drogist Hädicke.
12. Gr. Steinstraße 46 „ „ F. H. Weber.
13. Gr. Steinstraße 71 „ „ G. Moritz.
14. Gr. Steinstraße 85 „ „ Hennicke.
15. Gr. Ulrichstraße 35 „ „ Ed. Engler.
16. Herrenstraße 5 „ „ E. Beyer.
17. Kl. Ulrichstraße 26 „ „ C. Lange.
18. Leipzigerstraße 1 „ „ Steinbrecher & Jasper.
19. Mansfelderstraße 7 „ „ Rich. Heinze.
20. Mansfelderstraße 50 „ „ Paul Lang.
21. Martinstraße 25 „ „ R. Rocke.
22. Merseburgerstraße 19 „ „ H. Baarmann.
23. Pfännerhöhe 42 „ „ Bernh. Kathe.
24. Poststraße 1 „ „ C. H. Spierling.
25. Schmeerstraße 28 „ „ C. F. G. Kitzing.
26. Schmiedstr. 34 „ „ Th. Exner.
27. Streiberstraße 31 „ „ P. Einecke.
28. Thorstr. 6 „ „ H. Spengler.
29. Viktoriaplatz 5 „ „ G. Mennicke.
30. Wettinerplatz 2 „ „ Rabenald.
31. Wörmlirerstraße 94 „ „ Joh. Schiller.

II. Im hiesigen Landbestellbezirke befinden sich **Posthülfstellen** (mit amtlichem Verkauf von Postwertzeichen) in folgenden Orten:

1. **Bruckdorf.** 2. **Canena.** 3. **Diemitz.** 4. **Passendorf.**

Kaiserliches Postamt 1.

Wirtgen.

Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen eingestellt zu werd. wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel 2c.), des Militär-Verwaltungsdienstes (Zahlmeister 2c.) und des Civildienstes zu erlangen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Stenographie, Hand- und Planzeichnen, Gesang.

Die gymnastischen Uebungen bestehen in Turnen, Bajonettfechten und Schwimmen.

3. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule giebt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung und der erlangten Dienstkenntniß des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können in beschränktem Maße bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.

4. Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie-, Jäger-, Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppenteile. Für die Vertheilung an diese Truppentheile ist in erster Linie das dienstliche Bedürfniß maßgebend, indessen sollen die Wünsche der Einzelnen zum Zutheilung an bestimmte Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen und haben beim Eintritt den Fahneneid zu leisten.

6. Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Der Einzustellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst für Infanterie besitzen.

7. Der Einzustellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

8. **Der Eintritt** in eine Unteroffizierschule kann **nur dann** erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor **verpflichtet,** nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppentheil **noch vier Jahre im aktiven Heere zu dienen.**

9. Der Einberufene muß mit ausreichenden Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Unteroffizierschüler werden bekleidet und verpflegt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.

10. **Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsortes** oder bei einem der Kommandeure der Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich, Biebrich, Weißenfels, Ettlingen und Marienwerder unter **Vorzeigung eines von dem Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission seines Aushebungsbezirks** ausgestellten **Meldescheins** und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung **persönlich** zu melden.

Eine Einstellung findet indessen bei den Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich und Weißenfels nicht mehr statt, da dieselben sich aus Unteroffiziervorschülern ergänzen.

11. Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so wird zunächst die Verpflichtungs-Verhandlung über die vorgeschriebene längere aktive Dienstzeit (Ziffer 8) aufgenommen.

Diejenigen Freiwilligen, welche den Eintritt nachgesucht haben, erhalten durch Vermittelung des zuständigen Bezirkskommandos den Annahmeschein von der Unteroffizierschule, welcher sie zugetheilt worden sind.

Nach Ertheilung des Annahmescheins tritt der Freiwillige in die Klasse der vorläufig in die Heimath beurlaubten Freiwilligen. Die Einberufung erfolgt von derjenigen Unteroffizierschule, welche den Annahmeschein ausgestellt hat, durch Vermittelung des betreffenden Bezirkskommandeurs.

Eine Lösung der Eintrittsverpflichtung kann nur mit Genehmigung der Inspektion der Infanterieschulen erfolgen. Kosten dürfen der Militär-Verwaltung hierdurch nicht entstehen. Wird die Lösung der Verpflichtung nach dem Eintreffen auf einer Unteroffizierschule erbeten, so hat der betreffende Freiwillige, wenn die Genehmigung ausnahmsweise ertheilt wird, die Kosten der Rückreise zu tragen.

Die Wünsche der Freiwilligen um Zutheilung an eine der Unteroffizierschulen in Biebrich, Ettlingen und Marienwerder sollen, soweit angängig, berücksichtigt werden.

12. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, und zwar bei den Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freiwerdende Stellen der Unteroffizierschulen in Biebrich und Marienwerder bis Ende December, der Unteroffizierschule in Ettlingen bis Ende Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt wird.

13. Unteroffizierschüler, die sich durch mangelhafte Führung oder durch zu geringe Leistungen als nicht geeignet für den Unteroffizierberuf erweisen, werden aus den Unteroffizierschulen entlassen.

14. Entlassenen Unteroffizierschülern wird bei späterer Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht die in der Unteroffizierschule zugebrachte Dienstzeit grundsätzlich nicht in Anrechnung gebracht (§ 87, e der W. O.).

15. Während ihrer Dienstzeit in der Unteroffizierschule erhalten bei guter Führung diejenigen Unteroffizierschüler, welche in die Heimath beurlaubt werden, eine einmalige Reise-Entschädigung.

Neubau der Prov.-Blinden- u. Taubstummen-Anstalt zu Halle a. S.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für die 5 Gebäude der Prov.-Blinden- und Taubstummen-Anstalt zu Halle a. S. soll im Wege der öffentlichen Bietverwerbung vergeben werden. Der Ausschreibung liegen die Bedingungen für die Verdingung um Arbeiten und Lieferungen, sowie die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Arbeiten der Prov.-Verwaltung zu Grunde. Besondere Bedingungen und Angebotsformulare können von den Unterzeichneten gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen und die Holzliste und Zeichnungen eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag den 26. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr

an die Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung zur genannten Stunde stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a. S., den 19. September 1895.

Im Auftrage des Landes-Hauptmanns der Provinz Sachsen.

Knoch & Kallmeyer,

Technisches Bureau für Hoch- u. Tiefbau.

Die höchsten Provisionssätze

werden von einer **ältesten, ersten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft** an **Herren,** die in den **besseren Kreisen verkehren** und geneigt sind, eine **Agentur der Gesellschaft für Halle und Umgegend zu übernehmen,** gewährt. Gefällige Offerten unt. **K. V. 4854** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., hier,** erbeten.

ff. Schankbier, 40 Fl. 3 Mk. frei Haus.

J. Mühlhölzl, Martinstr. 24

Ein armer Hund

ist der, welcher sich fortwährend scharrt, benagt, an Tischen und Stühlen scheuert und bei dem sich haarlose Stellen und kleine Eiterbläschen zeigen, denn er hat sicher die „**Räude**". 1 Büchse **Geo Dötzer's Parasiten-Crême** (gesetzlich gesch. Nr. 4179, völlig giftfrei u. preisgekr. mit 6 goldn. 1 silb. Med.) genügt, ihn sofort davon zu befreien. Per Büchse Mk. 1.50 in der **Adler-Apotheke.**

— Versand nach außerhalb. —

Das Bewährte ist das Beste.

Meine

Rheum-Pillen

und

Urbanus-Pillen

seit drei Jahrhunderten beliebt, (billiger und besser als die sogenannten Schweizer-Pillen), sind medicinalamtlich begutachtet, werden von vielen Aerzten verordnet und sind, laut deren Atteste von ausgezeichneter Wirkung bei Störungen der Verdauung: Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, träger, unregelmäßiger Stuhlgang, Hämorrhoiden 2c., sie sind eine vorzügliche **Blutreinigung** und bewahrt bei Jinnen im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Brom-Salze. Keinem ähnlichen Präparate stehen so viele Dankschreiben aus allen Kreisen zur Seite. Ich warne vor wertlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachtein mit meinem Namenzug. 1 Schachtel = 100 Pillen mit Gebrauchsanweisung 1 Mk., 6 Schachteln 5 Mk., in den Apotheken oder, wo nicht mit meinem Namen zu erhalten, direkt von

Dr. Overhago,

Hirschapotheke in Paderborn.

Wer eine stärkere Wirkung wünscht, verlange Dr. Overhago's Rheum-Pillen, Preis ebenfalls 1 Mk. Urbanus-Pillen wirken schwächer.

Hier echt in der Kaiser- u. Löwen-Apotheke, ferner in **Delitzsch, Erfurt** (Andreas- u. Römerapotheke), **Kelbigenstadt, Salzwedel, Aschersleben, Magdeburg** (Stern- u. Victoriaapotheke), **Nordhausen** 2c. in jeder größ. Apotheke.

Bestandtheile: Extr. Rhei comp. 3,0, Aloet 2,0, Barosm. Rhiz. Calam, 1,0, Fol.-Senn. Aromatic. 2,0, Extr. Tumar 1,5.

Käse mit Kümmel,

alte pikante Waare,

Stück 6 Pfge.

F. H. Krause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950921031/fragment/page=0002